Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter

Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission

Band: 79 (2023)

Artikel: Rheinfeldens Flurnamen im Laufe der Zeit

Autor: Rothweiler, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1007031

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rheinfeldens Flurnamen im Laufe der Zeit

Werner Rothweiler

Einleitung

Flurnamen sind Zeugen vergangener Zeiten. Sie dienten den Menschen seit jeher zur besseren Verständigung und als Orientierungshilfe. Die Namensgebung ging stets von konkreten Sachverhalten aus und diente praktischen Bedürfnissen. Je intensiver und vielfältiger die Landnutzung wurde und je mehr Bewohner sich in diese teilten, umso grösser wurde die Notwendigkeit, das genutzte Land für die alltägliche Kommunikation träf und einprägsam zu benennen. Der Sprachforscher Jakob Grimm meinte 1838 dazu: «Alle Orts-, Gewässer- und Flurnamen sind in ihrem Ursprung sinnvoll und bedeutsam. Wenn etwas benannt wird, muss ein Grund dazu da sein, warum es so und nicht anders heisst.»

Flurnamen geben Aufschluss über die Qualität und Beschaffenheit sowie die Erschliessung und Nutzung des Kulturlandes. Sie gewähren Einblick in frühere Eigentums- und Rechtsverhältnisse sowie in vergangene Wirtschaftsformen. Mit fortschreitender Zerstückelung des Grundbesitzes wuchs auch die Anzahl der Flurnamen. Mit der Zusammenlegung von Gütern hat sich die Anzahl der Flurnamen zurückgebildet. Die Flurnamenforschung – unterstützt durch Archäologie, Volkskunde, Geschichts- und Sprachwissenschaften – leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhellung der Besiedlungs- und Kulturgeschichte sowie früherer Lebensgewohnheiten.

Die Bedeutung der Orts- und Flurnamenkunde wurde Mitte des 19. Jahrhunderts erkannt, vielleicht ausgelöst durch Jakob Grimm. Angeregt durch die Zürcher Geschichtsforschende Gesellschaft, die 1849 eine kommentierte Sammlung der Zürcher Orts- und Flurnamen herausgab, versuchte 1860 auch die Historische Gesellschaft des Kt. AG eine Erhebung der Aargauer Orts- und Flurnamen mittels Fragebogen durchzuführen.¹ Dieses Unterfangen war angeblich nicht sehr erfolgreich. 1880 nahm dann der Aargauer Kantonsschullehrer, Historiker und Philologe, Joh. Jakob Bäbler ein Inventar der Aargauer Flurnamen auf. Seine im Staatsarchiv AG hinterlegten Notizen, welche

Formular zur Verzeichnung der Orts- und Flurnamen des Aargaus, in Argovia 1 (1860), S. 8–10. (in e-periodica).

zum Teil die Übertragung jedes Namens in seine phonetische Umschrift enthalten, bilden eine wichtige Grundlage der Aargauer Flurnamenforschung. Siehe dazu auch *Magdener Flurnamen im Laufe der Zeit.*²

Quellen der Rheinfelder Flurnamen

1212–1748: Aus dieser Zeit stammen die ältesten schriftlich überlieferten Flurnamen aus den *Urkunden der Stadt Rheinfelden*. Friedrich Emil Welti (1857–1940, Sohn des Bundesrats Emil Welti) pflegte in seiner Freizeit eine umfassende Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Rechtsgeschichte und bearbeitete neben dem Stadtrecht von Rheinfelden³ 2020 Urkunden aus dem Stadt-Archiv. Darin finden sich in der Zeit von 1222–1672 insgesamt 243 Flurnamen. Die von Amtsleuten abgefassten Urkunden betrafen meist Handänderungen von Gut und Boden, in denen Flurnamen als Orientierungshilfen dienten. Diese Urkunden wurden 1935–37 in drei Bänden als Aargauer Urkunden, AU III–V, publiziert.⁴

1772: Geometer Johannes Garnie schuf zwei Gemeindebannpläne, die sich im *Fricktalermuseum* befinden.⁵ Sie enthalten 79 Flurnamen, von denen 44 neu sind.

1880: Johann Jakob Bäbler schliesst sein Inventar der Flurnamen des Fricktals ab und übergibt es dem Staatsarchiv AG.⁶ Für Rheinfelden hat er 106 Flurnamen eruiert, davon sind 53 neu.

1930: Das Technische Büro Ernst Basler Rheinfelden erstellt eine Flurnamenliste. Diese wird von der Kant. Flurnamenkommission ergänzt, auf korrekte Schreibweise geprüft und zuletzt von der Eidg. Landestopografie verifiziert. Die bereinigte Liste enthält 92 Flurnamen, wovon 24 neu sind.

1952: Die *Kantonale Flurnamenkommission* erstellt ein Verzeichnis von 116 Rheinfelder Flurnamen in der in «Weisung 1948» vorgeschriebenen Schreibweise. Davon sind 4 Flurnamen neu.

2021: Der *Flurnamenplan* des Kreisgeometers enthält noch 96 Flurnamen, 20 weniger als 1952, keine neuen.

Werner Rothweiler: in Vom Jura zum Schwarzwald 75. Jg. S. 7–125.

³ Friedrich Emil Welti: Das Stadtrecht von Rheinfelden, In Rechtsquellen des Kantons Aargau (1917, 515 Seiten).

⁴ Friedrich Emil Welti: AU III Die Urkunden des Stadtarchivs Rheinfelden (895 Seiten), AU IV Johanniterkommende Rheinfelden und Deutschordenshaus Altshausen (292), AU V Die Urkunden des Stifts St. Martin in Rheinfelden (833).

⁵ Siehe dazu Werner Rothweiler: Kartografische Meisterwerke der 1770er Jahre im Fricktaler Museum, in Rheinfelder Neujahrsblätter 2015, S. 31–49.

⁶ StAAG Signatur: NL.A - 0005 / 0017 / 02.

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Bild der Anzahl Flurnamen im Laufe der Zeit.

Jahre der Erwähnung	1204– 1748	1772	1880	1930	1952	2021	Total Flurnamen
Anzahl Fln	243	79	106	92	116	96	
davon neu	243	43	52	24	4	0	366

Die Schreibweise der Flurnamen

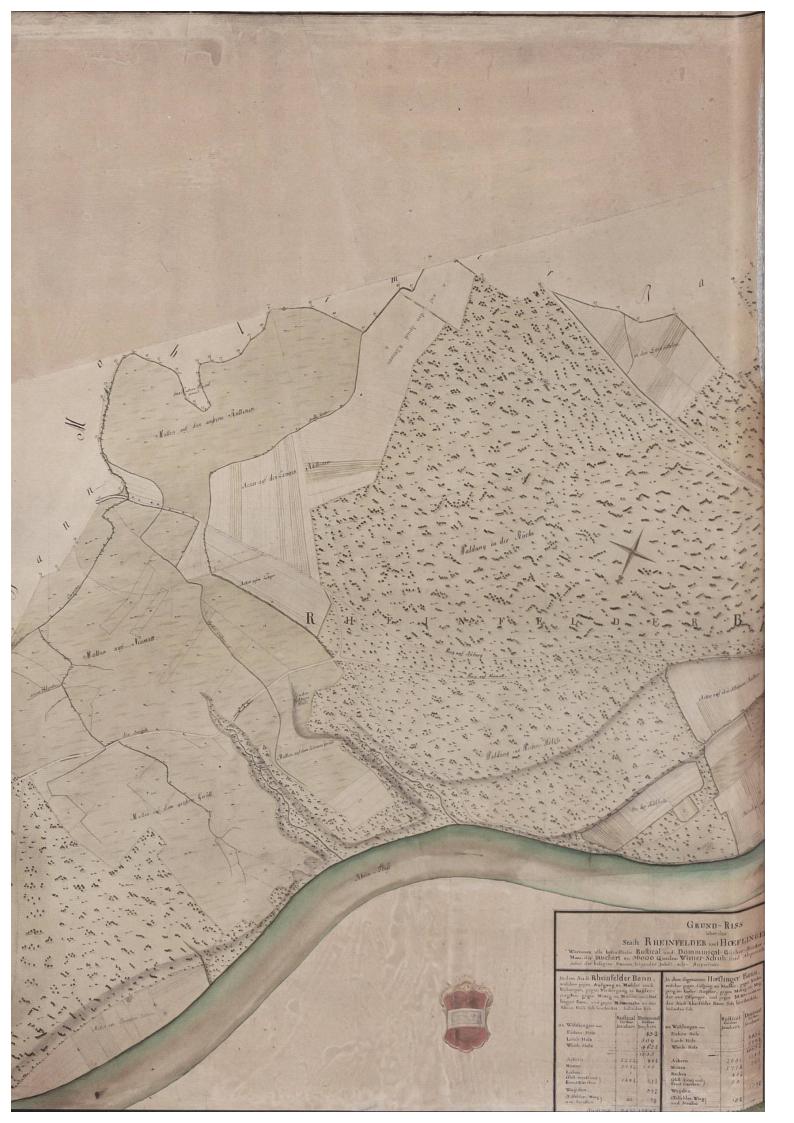
Die Schreibweise der Flurnamen in den Urkunden vom 13.–17. Jht. entspricht dem damaligen Amtsdeutsch. Das gilt auch für Garnies Gemeindebannplan von 1772. Bäbler hat in seinem Flurnameninventar von 1880 die regionale Sprache übernommen und diese sogar, wo nötig, phonetisch umschrieben.

In den Siegfried Karten (1870–1940) ist es zu einem gewissen Wildwuchs der Schreibweise von Lokalnamen gekommen. Das sollte sich mit der Neuen Landeskarte ändern. 1935 wurde das «Bundesgesetz über die Erstellung neuer Landeskarten» erlassen. Dem folgte 1938 der «Bundesratsbeschluss über die Schreibweise der Lokalnamen bei Grundbuchvermessungen».

1948 folgten die dazugehörigen «Weisungen für die Erhebung und Schreibweise der Lokalnamen bei Grundbuchvermessungen in der deutschsprachigen Schweiz» (17 Seiten), kurz «Weisungen 1948» genannt.⁷ Für die reibungslose Umsetzung der Weisungen 1948 wurden «Kantonale Nomenklaturkommissionen» in den Vermessungsämtern geschaffen, bestehend aus Fachpersonen der Namensforschung, der Sprachwissenschaften und der amtlichen Vermessung. Diese begannen noch im selben Jahr, zusammen mit den Gemeindebehörden, die Flurnamenverzeichnisse zu bereinigen. Die in den Weisungen 1948 enthaltenen Grundsätze und Schreibregeln für Lokalnamen sind unverändert in die neuen «Weisungen 2011 des Bundesamtes für Landestopografie (swisstopo)» übernommen worden und gelten auch heute noch.⁸

⁷ Siehe «Weisungen 1948 – Geoinformation.ch»

⁸ Die Entwicklungsgeschichte der Flurname lässt sich z.B. unter «lokalnamen.ch» nachvollziehen.





1952–79 entstehen 249 sog. «Neue Landeskarten im Massstab 1:25 000». Diese enthalten naturgemäss mehr Lokalnamen als jene im Massstab 1:50 000.

2016 wird die «Neue Landeskarte 1:10000» lanciert. Sie wird jährlich vollautomatisch und mit den aktuellen verfügbaren Daten aus dem «Topografischen Landschaftsmodell» von «swisstopo» erstellt. Sie ist online einsehbar unter «www.map.geo.admin.ch» und enthält praktisch alle offiziellen, cirka 300000 Lokalnamen (Orts- und Flurnamen) der Schweiz.

Aufbau der Rheinfelder Flurnamen

Wir unterscheiden Flurnamen, die aus einem einzigen Wort bestehen und solche, die aus einem Grund- und einem Bestimmungswort zusammengesetzt sind. Erstere gehören zu den ältesten; sie waren schon im 13.–16. Jh. in Gebrauch:

Acker, Ägerte, Ängi, Allmend, Bachtele, Berg, Binze, Bode, Breite, Brüel, Chloos, Chöller, Ebni, Feld, Flue, Forst, Galge, Garten, Gerbel, Grabe, Grendel, Hard, Höflinge, Holz, Keisten, Kreuz, Lichs, Löli, Matte, Paradys, Rappertsche, Rüchi, Rüschele, Rüti, Schal, Wagere, Weier, Wengen, Werd, Winkeln, Zelg.

Bei mehrfach vorkommenden Grundwörtern wie:

Acker, Berg, Boden, Brunnen, Büel, Egg, Eich, Feld, Garten, Gasse, Graben, Grube, Halde, Holz, Matte, Mühle, Rain, Rüti, Stelle (-stal), Tal, Tor, Turm, Weg, Zelg

brauchte es eine Präzisierung. Dies geschah mittels eines Bestimmungswortes, welches das Grundwort unverwechselbar umschrieb, indem es auf besondere Merkmale wie Besitzer, Grösse, Form, Lage, Bodenbeschaffenheit, Verwendungszweck, Bepflanzung und dergleichen hinwies. Dies soll an den Bestimmungswörtern zu den Rheinfelder Grundwörtern (\sim) Acker und Mühle beispielhaft gezeigt werden. Äcker:

Freuden~, Grund~, Gottes~, Krawer~, Krummen~, Lager~, Schiff~, Stapfel~, Stein~, Streit~, Ziegel~.

Nach Besitzer benannte Äcker: Giessen \sim , Möhlins \sim , Morenmüllers \sim , Münschis \sim , Schalen \sim , Truchsessen \sim , Walcherinnen \sim .

Mühlen:

Esel-/Rain \sim (1387, vor dem Obertor, später Herren \sim , Strau \sim , Spital \sim genannt), Loch \sim (1387, am Eintritt des Magdenerbachs in die Stadt), Krebs \sim (1339, Mühle der Johanniter, durch das Hochwasser anno 1748 zerstört), Krebs \sim (1394), Kunzental \sim (1297, Mühle des

Klosters Olsberg, im Kunzental 6/8), Pulver~ (1345, im Graben vor dem Hermannstor), Rhein~ (1465, bim Ritor), Ross~ (1667, Tempelgasse 7), Roti~ (1420), Schlyff~ (1421, am Ömelsbach), Schwibbogen~ (1343, Marktgasse 55), Stampfi~ (1694, Lohstampfe, Max Wüthrichstr. 2), Tret~ (Hauptwachplatz 2), Tüfelkopf~ (1355), Wasserloch~ (1640).9 Nach Besitzer oder Betreiber benannte Mühlen: Giels~ (1377, am Markt), Hudels~ (1365), Huslins~ (1449), Meisterlis~ (1478), Nestharts~ (1453, an der Flue am Omelsbach), Redmanns~ (1476, an der Flue, auch Herren~, Strau~ genannt), Spital~ (1465, Kirchgasse 4), Steüblis~ (1538, im Kunzental), Wysse~ (1487).

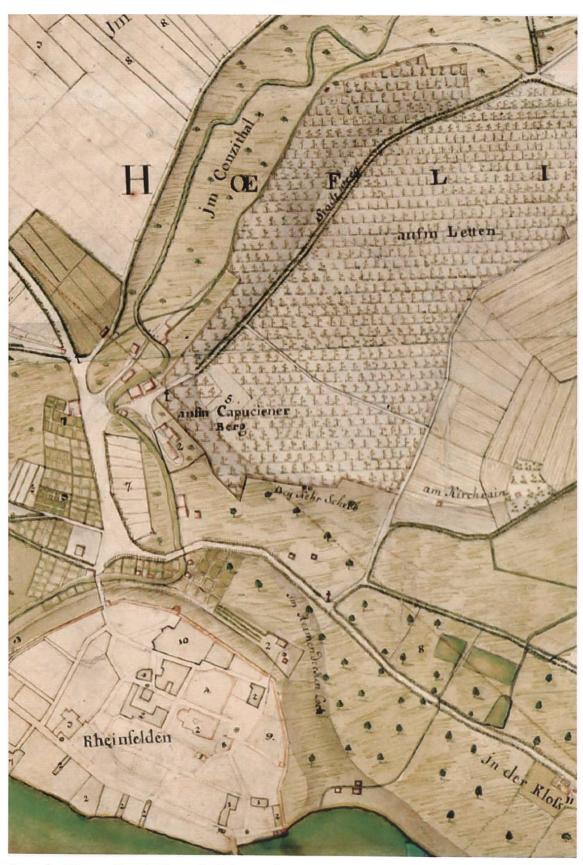
Deutung der Rheinfelder Flurnamen

Ein grosser Teil der älteren Flurnamen ist in der von der Sprachwissenschaft als Neumittelhochdeutsch (1350–1650) bezeichneten Sprache geschrieben und hat sich zum Teil bis heute erhalten. Da deren Bedeutung nicht immer selbstverständlich ist, sollen einige erläutert werden.¹⁰

Ägerte: Brachland / Allmend: ungeteilter Gemeinschaftsbesitz / Arme Lüt: Leprakranke in der Chloos / Bachtele: ein von einem Bach erodiertes Tälchen, auch Gelbe Narzisse (Osterglocke) / Balm: Felsüberhang / Bannholz: Wald, in dem kein Holzschlag erlaubt ist / Binzen: ein mit Binsen bewachsener Ort / Brüel: bewässerte oder bachnahe, wasserreiche Wiese / Brunnen: frühere Bezeichnung für Wasserquelle / Büttene: Holzbottich mit zwei Traggriffen, hier der Fischerplatz im Heimeholz / Chloos: Klause, Einsiedelei / Chöller: Köhler, Ort der Köhlerei / Dellegrabe: vertiefter Graben, also ein Pleonasmus / Eheweg, -graben: rechtsgültiger Grenzweg / Gerbel: Schafgarbe, Garbenkraut / Grüt, Rüti: Rodungsland / Grendel: Sperrschranke, Schlagbaum, Gatter / Gwild: Felsbänke unterhalb des Kraftwerks Rheinfelden / Hard: Wald, Waldwiese / Holz: Wald / Hore: Horn / Klapper: Kapsel des Schlafmohns (zur Ölgewinnung & als Heilmittel gebraucht) / krawen: Boden mit Hacke auflockern, von Unkraut befreien / Letzi: Grenzbefestigung / Lichs: Löss, Schwemmlehm, geol.: Erde der Alluvial- od. Diluvialschicht. / Lo: Waldparzelle / Löli: Wäldchen / Luss: des Jägers Lauer spez. auf Hasen / Lüssbühel: beweideter Hügel / Marx: Markus / Meggen: Ziegen / More: Sau / Nespel: Mispel /

⁹ Siehe auch Hunziker & Högger: Die Kunstdenkmäler des Kt. Aargau Bd. 11 (2011), Register S. 529.

¹⁰ Man konsultiere das online verfügbare Schweizerische Idiotkon (Wörterbuch der Schweizerdeutschen Sprache).



Ausschnitt aus Garnis Gemeindebannplan von 1782 mit insgesamt 79 Flurnamen (Fricktalermuseum)

Ow: Au, wassernahes Land, am oder im Wasser / Pfärrich: Pferch, eingehagtes Grundstück für Vieh / Rain, Rein: Abhang / Rüssel: unbändige Kinder / Schal: Schlachtplatz / Scheür: Klosterschaffner, -Verwalter / Schuppose: bäuerlicher Kleinbetrieb / Sieche, Sundersieche: Kranke, aussätzige, besonders Leprakranke / Swerzinen: Klosterschwestern¹¹ / Truchsess: Vorsteher der Hofverwaltung, beaufsichtigt die Tafel, in Rfd. auch ein erblicher Adelstitel / Wendwag: schwenkbarer Fischergalgen / Wengen: von Wang, begraste Ebene, daraus wurde später Engerfeld / Werd: Insel zwischen zwei Flussarmen.

1-1-14y	12-16	guit (natur)	6.
Tourges but h	- July 1. 617.	Lay.	
Liefilae)	Lishibed (10)		
Egilyef.	A STATE OF THE STA	efa. Sag.	/
Mangonan	joket zim Augusten	Same just arte	(mib.)
Janisan aden log		Bif im Ligar	if Lager 1:-'v,
girthaly a d	jaket weest Wistramega	y might	I failt out hirspe
Cotoma lange	Rutine (1)	buniti	Tornorth (32-)

Auszug aus Bäblers Verzeichnis der Rheinfelder Flurnamen (dat. 1880)

¹¹ Hier sind die Schwestern des Klosters Osberg gemeint, die in Rheinfelden reich begütert waren.

325 Rheinfelder Flurnamen von 1260-2021, davon noch 90 aktuell

- pm: Die Tilde (\sim) ersetzt den vorhergehenden Begriff, Bsp: Allmend / \sim bäumli
 - kursive Schrift weist auf einen Personennamen hin, Bsp:
 Bösinger Holz
 - fette Schrift heisst: der Flurname ist noch in Gebrauch, Bsp: Ängi
 - Jahr = Erste urkundliche Erwähnung

Flurnamenverzeichnis

Α	Jahr	Bluemehalden	1493
Allmend	1310 ·	Boden	1456
\sim bäumli	1562	<i>Bösinger</i> Holz	1437
Ängi (Enge)	1493	Breite	1372
\sim brunnen	1493	\sim matt	1323
Ängerfeld	1772	\sim mattfeld	1387
Änismatt	1672	Brendlins Garten	1368
ARA	1952	Brüel	1365
Arme Feldsieche Matt	1440	Brügglihau	1952
Arme Lüte Halde	1549	Brunne, alte	1382
Augarte	1952	\sim grabe	1481
Augass	1772	\sim mättli	1387
Augster Stich	1952	Büel-weier	1387
\sim Strass	1772	\sim matt	1505
		Burg-stell	1952
В		\sim weier	1387
Bachtelen	1421		
\sim graben	1772	C	
Backenhansenhalde	1562	Chänzeli	1952
Bad	1952	Chaiserstross	1952
Bahnhof	1952	Chloos	1387
Balmmatten	1372	\sim bach	1355
Bannholz	1387	\sim feld	1387
Bannlinie Rfd./Höfl.	1772	\sim garten	1387
Basler Steingrube	1772	\sim matte	1610
Baslerstross	1952	\sim strasse	1393
Berg, am, unterm \sim	1493	Choolplatz	1952
Beuggebode, undere	1772	Chueweg	1952
Bloseberg	1952		
Binzen	1492		

D/E		Gunzental (Chuenzetal)	1297
Dellegraben	1772	Gut d. Kirche Möhlin	1390
Diepolds Matt	1310	Gwild	1952
Dornörtli	1772		
Ebni	1495	H/I/J	
Ehegraben	1772	Häxeplatz	1952
Eichberg	1558	Hachenmatt	1407
Einiggässli	1387	Hard	1387
Erdbeerweid	1772	\sim feld	1772
Erlenhalde	1448	\sim hof	1952
Eremitage	1952	Hechlers Matt	1440
Etzwilers Halde	1440	Heilige	
		Dreifaltigkeits Pfruend	1440
F		Heime-holz	1407
Feld, oberes	1772	\sim deckenholz	1772
Feldschlösschen Br.	1952	\sim deckenloch	1772
Flue	1323	Hermanns Lo	1312
\sim berg	1520	\sim graben	1429
Freudenacker	1387	\sim holz	1772
Fronegg	1952	\sim tal	1390
		\sim tor	1387
G		\sim weg	1528
Galgen	1506	Herrenallmend	1549
Geissgass	1584	Himmelskron	1440
Gerwil (Gerbel)	1297	Hoch-gericht	1535
Giessen-acker	1564	\sim rein vor der Stadt	1540
\sim hübel	1772	\sim strasse	1360
Glünkis Tor (Obert.)	1295	Höflinge	1272
Görbel-hof	1952	\sim Feld	1276
\sim gass	1952	\sim Holz	1351
Gottesackerweg	1772	\sim Weg	1472
Graben	1423	\sim Zelg	1530
Grendel, üssere	1387	Hölle-hogge	1952
Grossbode	1569	\sim matt	1349
Grümpeli	1952	Hole Weg	1437
Grüt, Chlei-	1440	Holzmatte	1297
– Grossgrütgrabe	1528	Hubers Winkel	1772
– Chleigrütgrabe	1772	Hüttehübel	1952
Grundacker	1558	Huttenried	1387
Güeterbüelgrabe	1952	\sim Weier, \sim Matten	1488

Industrie	1952	М	
Junkereholz	1952	Mägdebrunnen	1317
		Magdener Bach	1952
K		\sim Weg	1549
Kapuziner-berg	1952	\sim Karrenweg	1387
\sim halde	1652	Marck	1423
Katzenstieg	1421	Mareilisloch	1952
Kehrscheib	1772	Meckenstal	1437
Keisten	1297	Messerturm	1952
\sim käpelli	1387	<i>Metzger</i> Hölzli	1952
\sim matten	1387	Möhli-acker	1311
Kieshübelhof	1952 -	\sim feld	1297
Kilchhofbrunnen	1406	Morenmüllers Acker	1387
Kilchrein	1297	Mooshalde	1387
Kindsgraben	1440	Mülibach	1354
Kirsgarten	1440	Müntschis Acker	1387
Klappermatten	1387		
Köller	1372	N	
Koelgarten	1490	Nespelgarten	1504
Kraftwerk	1952	Neue Egerden	1463
Kraweracker	1423	\sim Matten, Neumatt	1307
Kreuz	1387	\sim Weg	1454
\sim weg	1584	Neuland	1952
Krumm-acker	1549	Norschabers Reuti	1387
\sim juchart	1311		
\sim weg (auch Rüsselweg)	1387	O/P/Q	
Kühstelle	1772	Oberfeld	1721
Kurbrunnen	1952	\sim hof	1952
		Obersten	1772
L		Obertor (Glünkis Tor)	1387
Lange Furch	1387	Obere Stadt	1356
\sim Matte	1387	Öchis Matten (Öhlins-)	1387
Lehmgrube	1952	Öl-böde	1952
Letten	1772	\sim graben, gross/klein	1772
Letzigraben	1387	\sim matten	1421
Löli	1373	\sim wegli	
Lüssbühel	1387	Olsbergerstrass	1526
Lichs, Lychs	1584	Omelsbach	1453
		Owweg	1440
		Paradis	1387

Pfärrichgrabe	1952	\sim Holz	1478
Pfad auf Untermöhlin	1772	\sim Weiher	1530
Quellematte	1952	St. Margrete	1952
		\sim Holz	1562
R		\sim Halde	1562
Ramsfluh (an Strithalde)	1500	St. Markus Käppeli	1387
Rappertsche	1260	Schal	1534
\sim feld	1406	\sim acker	1383
REHA	1952	\sim egerden	1477
Rüchi obere / untere	1952	Scheürenmatt	1387
Roberste (Rappertsche)	1952	Schiff-acher	1387
Rosegässli	1952	\sim ländi	1952
Rosshimmel	1952	Schliengers Schuppos	1584
Ruedishore	1324	Schützegrabe	1952
Ruheneck	1381	\sim hölzli	1952
Rüschele	1311	\sim matt	1952
\sim bächli	1404	\sim rai	1571
\sim berg	1387	Sennhof	1952
\sim brunnen	1387	Siechematte	1350
\sim matte	1562	Spilplatz	1952
\sim weg	1478	Spital	1549
Rüteli	1952	\sim brunnen	1442
Rütene lang/ober/unter	1952	\sim halde	1549
Ry-halde	1406	\sim holz	1311
\sim lust	1952	\sim lücke	1477
		\sim matte	1391
S		\sim rüttene	1772
Saline	1952	<i>Spisers</i> Brunne	1493
\sim Riburg	1952	Spitzemättli	1488
\sim wäldli	1952	Stadt-allmend	1387
\sim hotel	1952	\sim bach	1323
\sim stross	1952	\sim brunne	1388
Salmenbräu	1952	\sim graben	1295
Sanatorium	1952	\sim holz	1607
Sandgrube	1295	\sim weg	1772
St. Alexien Pfruend	1440	Stampfi	1772
St. Anna Loch	1952	Stapfelacker	1387
St. Antons Schuppos	1500	Stei-acheŗ	1772
St. Johanns Brüel	1440	\sim halde	1387
\sim Gut	1350	\sim matte	1558

\sim hus ze Heflingen	1443	\sim matte	1297
\sim husenrüti	1289	\sim garte bi der Chloos	1466
Steppberg /Stettberg	1387	Wendwag (uf em rin)	1402
Stierebründliweg	1952	Wisse Brunne	1387
Strohmüli	1493	\sim gass	1952
Stryt-acker	1672	Wengen	1260
\sim halde	1371	\sim eich	1478
\sim matte	1387	\sim feld	1387
Stubegrabe	1952	\sim halden	1549
Sundersiecheholz	1387	\sim zelg	1562
Swerzinen Garten	1364	Werd	1365
	•	Winkeln	1349
T/U/V		<i>Wolf</i> -matt	1387
Tannenchopf	1952	\sim hag	1558
Theodorshof	1952		
Truchsessen-weier	1387	Z	
\sim acker	1391	Zeininger Strass	1772
\sim garten	1597	Zelg, niedere	1528
\sim holz	1387	\sim , obere	1562
\sim matte	1469	Ziegel-acker (Stettberg)	1387
\sim scheürenmatt	1387	\sim mättli	1387
Türli im Forst	1324	Zollrai	1387
Unteres Feld	1371		
Viehweg uf em Kilchrein	1387		
Viscose	1952		
Vögtlinszelg	1387		
Vogel-sang	1387		
\sim halden	1772		
W			
Wäberhölzli	1385		
Wagere	1316		
Walcherinnenacker	1360		
Waldfriedhof	1952		
Waldhaus	1952		
Wanzenau	1952		
Warmbachmatte	1377		
Wasserloch zu Wengen	1387		
Weier-feld	1302		
\sim halde	1387		

Anhang

Das folgende Beispiel einer Urkunde enthält ein Verzeichnis (Berein) der dem Kloster Olsberg zinspflichtigen Güter im Bann Rheinfelden/ Höflingen. Die Abschrift von Emil Welti vermittelt einen Eindruck der damals verwendeten Schriftsprache (Frühneuhochdeutsch). Man beachte, wie in ein und demselben Dokument zahlreiche Namen immer wieder anders geschrieben worden sind (Orthografie, Gross-/Kleinschreibung). Die Urkunde enthält 74 Flurnamen!

Urkunde Nr. 114 des Stadtarchivs Rheinfelden von 1387 1387 Berein des [dem] gottshaus Olsperg zechenden, umb die statt Rheinfelden gelegen.

Des gottshaus Olsperg von wegen der kirchen zue Magten zugehöriger zechenden geet von und ab allen und jedem güetern, es seyen gärten, reben, äcker, pünden und matten, so innerhalb und zwüschen nachgeschribnem bezürk begriffen und gelegen sind: als namblich vor dem obern oder Glünkis tor bey dem kepelin zue Keisten, gegen dem fr. drt. zue Osterreich zollhaus über gelegen, anfahend über die hoche landstrass durch die gassen oberhalb der Keystenmatten, dieser zeit junker Ludwigen von Schönaw zuegehörig, und daselbst zuer rechten hand in weg, der von Newmatt zwüschen dem Freudenacker und dem zollrein hinauss geet, demselbigen nach hinauss biss an der statt allmend nach herüber oberhalb dem Wengenveld biss an der statt holtz, das Wasserloch genant, und neben dem selbigen holtz hinder dem Schyffacker, so Fridlin Prombach zuestendig, ob dem Ziegelacker am Stettberg gelegen, umbhin an der Truchsessen holtzs über die Fluo und von dannen herab über den bach an die Mosshalden biss an weg, so von Olsperg gon Höflingen geet, und dannen under des spittals holtz bis zum Rüschellenprunnen, von solchem brunnen unden dem Rüschellenberg nach hinab biss an Krummenweg, der von der statt auss gon Olsperg geet, da dannen zu under Rüschellen aber dem berg und holtz nach hinder Öhiss und der Wolffenen matten biss zum weyssen prunnen, und oben hinder Jörg Prunken matten im Gerwil, und also oben herab zwüschen derselben und Heinrich Strommen Gerwil gegen dem weg bey sant Marxen kepellin am Lüssbühel dem weg nach an die Steinhalden ob der langen Furch und Krumjucharten gelegen, der selben Steinhalden nach wider gegen der statt biss an den hag, der under Steinhalden zwüschen Krumenjucharten und dem Prunnmettlin auch zwüschen Michel zu st. Johanns, genant Morenmüllersacker, biss uf

den weg so von Höfflingen über Preitmatt ufs Weygerveld geet, welcher hag und weg daselbst das (!) Preitmatt und Krumenjucharten von einander scheidet, und also demselben weg nach usshin neben Krumjucharten biss ans Weyerfeld zum gattern obenan dem Burgwever an graben, der auss dem Büelwever biss in den Burgwever geet und das Clossveld in Preitmatt scheiden soll, demselbigen graben gegen der statt nach hinauf biss in gemelten der Truchsessen Beyhelweyger, ob dem weyer dann umbhin biss in karrenweg, so von der statt auss under der Truchsessen scheürenmatt geet, und also demselbigen weg nach biss zum Höfflinger bannstein, so vor Hermanstor beim aussern grendel stehet, von dannen dem Vichweg bey solchem grendel nach hinuf neben dem Paradis und Vogelsang biss ans eck gegen der Eselmühlin, auch daselbst vom eck, der halden und reben nach, das Güntzental hinder biss durch den fuosssteig gon Höfflingen in weg, der durchs dorf gon Wengen get, von genantem fuosssteig oberhalb Hans Bonin des vogts newerpaunem haus dem berüerten weg nach bis in Magter karrenweg, demselbigen nach hinein ob dem Guntzental bis in die hohe landstrass zue obvermelten Keysten capellin vor dem Obertor, da angefangen worden. Nota: dergestalt, das hinfüro was zum teil am Zollreyn, das ganz Wengenveld, der Schyffacker, Ziegelacker, Norschabers reütin, was uf der fluo, die Ziegelmettlin, was hinder und neben Höfflingen uf dem Kilchrein, der Staffelacker, dass Ober Vogelsang und was ab Rueheneck das ganz Preytmattveld sambt dem Huttenried, die Scheurmatt, was zu Rüscheln, im Gerwel und in summa soueil (!) oberzelter bezürk mit seinen gemerkten bereinen und anstössen beschlüsst, darin und darzwüschen gelegen und begriffen ist, soll alles ohnegeirret den alten verträgsbriefen der stift Rheinfelden gentzlich und frey in der kirchen zu Magten, als des gottshauss Olspergs zehenden gehören und zuesteen, ussgenomen was auf Rueheneck und Güntzental, wie solche hivor beschriben, begriffen sein, zechenden allein frey den chorherren. Item, die zwo jucharten acker, so dieser zeit Simon Dietrich von Höfflingen pawt, und vor dem Gerwel am Lüssbüchel under Wolffenenmatt das land uf und nider zwüschen Hanss Keller und Galli Martin gelegen uf Jörg Prunken Gerwel stossend, haben bisshero in drey ort, als den chorherren, der kirchen zu Magten und gon Augst gezechnet. Darab sollen hinfür die zwen teil gon Olsperg, in namen gemelter kirchen zu Magten, und der dritt teil gon Augst zechenden, und der chorherrn teil hiermit der kilchen zu Magten übergeben sein.

In volgenden orten soll der zechenden geteilt werden:

Das veldlin, so ob der Hard von st. Marxen cäpellin biss uf den letzen graben zwüschen Heinrich Stromen Gerwel und dem Weyerveld ob der statt weyer gelegen, dessgleichen der zechenden uf der Hard von gemeltem letzen graben bis an Einiggesslin zwüschen Streitmatten und der Weyerhalden sambt Münschis acker, so auf hundert jucharten oder mehr, was daruf erpawen sambt der Klappermatten soll geteilt und der halb teil der Kirchen zu Magten als gon Olsperg und der ander halbteil am zechenden der stift oder chorherrn zue Rheinfelden zuesteen und gevolgt werden.

Gleicher gestalten soll auch die **Klappermatten** geteilt werden wie gemelt.

Die **Streitmatt** aber zechnet in drey teil, einen der kirchen zu Magten, der ander der stift und chorherrn zue Rheinfelden, und den dritten teil gon Augst.

Item, der zechenden der acker und güeter bey der sundersüechen holtz uf dem Einiggesslin, die Peter Schlienger pauwt, gehört, wie auch vorsteet, halb gon Magten und halb den chorherrn.

Vögtlins zelg, wann die gepauwen wirt soll der zechenden daruf auch durch beede parteyen, als der kilchen zu Magten und die chorherrn, geteilt werden.

Uss dem alten urbar, so ao 1387 ussgricht, widerumb erneüert ao 1568.